

## Margret Mergen im goodnews4-Interview

Margret Mergen mahnt Wahlkämpfer - "Man sieht sich immer zweimal im Leben" - Zu FBB: "Spiegelt Vielfalt der Bevölkerung wieder" - Erster Arbeitstag: "Um neun Besprechung mit Werner Hirth und Michael Geggus"



Bericht: Christian Frietsch

**Baden-Baden, 21.05.14, 00:00 Uhr** «Es ist eine ganz andere Verantwortung, sowohl in der Verwaltung, gegenüber der Verwaltung und gegenüber der Öffentlichkeit», ordnet Margret Mergen im *goodnews4*-VIDEO-Interview ihr zukünftiges Amt ein, im Vergleich zu ihrer derzeitigen Aufgabe im Karlsruher Rathaus, wo sie neben Frank Mentrup nur noch wenige Tage mit Regie führen wird. Ihre Führungsgrundsätze für ihre neue Arbeitsstelle in Baden-Baden hat die designierte Oberbürgermeisterin schon gefunden: «Wertschätzung auf Augenhöhe und der Annahme, jeder will das Beste für die Stadt.»

Aus ihren Erfahrungen in Karlsruhe und Heilbronn wird Margret Mergen die Erfahrung gewonnen haben, dass es hie und da vielleicht auch ein schwarzes Schaf gibt, das weniger an das Allgemeinwohl der Herde denkt als an seine eigenen Interessen und die Loyalität der jeweiligen Fraktion dafür zu nutzen sucht. Dies zu ordnen wird eine der vielen Aufgaben sein, für die Margret Mergen viel Erfahrung mitbringt. Ihre Empfehlung für die letzte heiße Phase der Kommunalwahl lässt vermuten, dass sie in der Behutsamkeit eine Tugend sieht, die eher zum Erfolg führt als große Lautstärke. «Wir stehen wenige Tage vor der Kommunalwahl, da wird der Ton rauer und etwas ruppig.» Vor allzu unkontrollierten Emotionen warnt die auch in Wahlkämpfen geübte Margret Mergen ihre Politiker-Kollegen: «Man sieht sich immer zweimal im Leben. Wenn jemand einen scharfen und unangemessenen Ton anschlägt, dann mag das spontan vielleicht Applaus hervorrufen», prognostiziert sie einen nur kurzfristigen Erfolg für allzu viel aufgetragene Aufgeregtheit. Auch wenn die politischen Differenzen zwischen den politischen Kontrahenten noch so groß sind, «es bleiben Menschen, die versuchen, für eine Sache etwas zu erreichen. Der menschliche Umgang ist elementar und davon habe ich immer profitiert», zeigt Margret Mergen die Richtung, mit der sie bei einiger Konsequenz auch im Baden-Badener Rathaus Erfolg haben wird.

Die Position der Toleranz und Gesprächsbereitschaft vor und mit den Andersdenkenden löst Margret Mergen bei der nächsten Frage nach ihrer Position zu der neuen kommunalpolitischen Wahlliste Freie Bürger für Baden-Baden, FBB, auch gleich ein: «Eine Stadt aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen und zu beurteilen ist gut, denn das spiegelt ja die Vielfalt der Bevölkerung wieder. Nichts anderes ist Demokratie.» Die Vielfalt sei ein «Phänomen der Zeit, wir haben nicht mehr nur die beiden großen Parteien, CDU und SPD, wie es in den 60er und 70er Jahren der Fall war, und das ist ein Spiegel der Gesellschaft», blickt sie realistisch in die neuen Strukturen der Demokratie und Parteienlandschaft. Und der Anspruch der Macht ist für Margret Mergen fern von autokratischen Strukturen: «Man kann nicht mehr mit einer sogenannten Hausmacht durch regieren.» So gibt sie ein Signal auch für ihre Partei, sich in Baden-Baden vielleicht noch mehr zu öffnen.

Schließlich blickt sie im *goodnews4*-VIDEO-Interview mit Nadja Milke schon mal auf ihren ersten Arbeitstag als Oberbürgermeisterin von Baden-Baden: «Ich gönne Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner, dass er an Pfingsten sein Amt niederlegen darf und ich dann nach Pfingsten so gegen halb neun ins Büro gehen werde. Ich werde mich dann erst mal orientieren. Um neun haben wir dann die erste Besprechung mit dem Ersten Bürgermeister Hirth und Bürgermeister Geggus und dann eine Besprechung mit dem Team, wo wir dann besprechen, was wir vor der Sommerpause unbedingt auf die Agenda setzen und dann werde ich durch alle Ämter gehen, um alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen zu lernen.»